

Medium: Het Financieele Dagblad



Autor: Wouter van Haaften

Datum: 30. Juli 2010

Schritt für Schritt und mit Alternativen Kilometerabgabe einführen

Welche Regierungskoalition in den Niederlanden auch kommen mag, sowohl die Chance, dass die Kilometerabgabe wie vorgeschlagen eingeführt wird, als auch die Chance, dass kurzfristig nichts gegen Staus und den Ausstoß von CO² und Feinstaub unternommen wird, ist klein.

Die heutige Lage ähnelt einer Pattsituation. Die Straßenzustände, die gesetzlichen Emissionsvorschriften und aktuelle Ratschläge des OECD und des Rats für Verkehr und Wasserverwaltung bezeugen, dass ein Instrument für die Verkehrssteuerung dringend vonnöten ist, um die Fahrzeugnutzung zu reduzieren. Da nun die Kilometerabgabe keine reale Option ist, gibt es Raum für Alternativen. In solchen Fällen hat es sich bewährt über die Grenze zu schauen. In Deutschland z.B. läuft eine Diskussion wie man Gelder für die Finanzierung der Infrastruktur aufbringt. Eine Option ist die zeitabhängige elektronische Vignette auf Autobahnen. Für Deutschland ist dies eine ernsthafte Option, da diese Lösung schnell und kostengünstig eingeführt werden kann. Weder On-board Units noch eine straßenseitige Infrastruktur sind erforderlich. Darüber hinaus muss die Regierung nicht in eine für die Gebührenerhebung benötigte Infrastruktur investieren, da diese Kosten bereits im Systempreis enthalten sind. Eine überaus attraktive Lösung für eine Regierung, die knapp bei Kasse ist.

Auch in den Niederlanden kann ein solches System erfolgreich eingesetzt werden um Staus und hohe Emissionswerte zu bekämpfen. Abhängig von der gewählten Tarifstruktur führt die Einführung einer virtuellen Vignette auf Autobahnen direkt zu weniger Fahrkilometern und damit zu weniger Staus und verminderten Emissionen. Gleichzeitig kann die Kfz-Steuer um die Einnahmen aus der Vignette gekürzt werden. Das schafft Raum für weitere Diskussionen über Mobilität, derweil erste Schritte auf dem Weg zu den gesetzten Erreichbarkeits- und Umweltzielen gemacht werden.

Der größte Nachteil ist, dass die gesetzten Ziele - weniger Staus, niedrigere Emissionen und die Bezahlung der Straßenbenutzung anstatt des Besitz eines Fahrzeuges - nur teilweise realisiert werden können, es ist aber dennoch ein erster Schritt.

Nichtsdestotrotz ist eine virtuelle Vignette auf Autobahnen ein bewährtes Instrument gegen Stau und Emissionen , nicht nur weil die Technik in verschiedenen Ländern getestet wurde, sondern auch weil eine Variante dieses Systems bereits in den Niederlanden im Einsatz ist und zwar bei der Besteuerung von Lkw (Eurovignette).

Grund genug, um die virtuelle Vignette als eine veritable (zeitabhängige) Option für die elektronische Erhebung von Autobahngebühren zu sehen, so dass die Kilometerabgabe als potentieller wunder Punkt in den laufenden Koalitionsgesprächen vom Tisch ist.

Wouter van Haften ist selbständiger Berater bei AGES und befasste sich in den letzten 15 Jahren in verschiedenen Funktionen mit dem Thema Straßenbenutzungsgebühren.